

Ersteinst
Die Wochenschrift, Donnerstags
und Samstags.
 Bezugspreis:
 Durch die Post monatlich
 1,70 Mk. (ohne Bestellgeld)
 in Verlag monatlich 1,50 Mk.
 Schriftleiter:
 Richard Wagner, Ufingen.
 Druck und Verlag:
 R. Wagner's Buchdruckerei
 Ufingen.
 Fernsprecher Nr. 21.

Kreis-Blatt

für den Kreis Ufingen

Anzeigenpreis:
 Die 54 mm breite Gar-
 mondzelle 60 Pfg.
 Reklamen:
 Die 72 mm breite Gar-
 mondzelle 120 Pfg.
 Tabellarischer Satz 25 %
 Aufschlag.
 Bei Wiederholungen un-
 veränderter Anzeigen ent-
 sprechender Nachlaß.
 Adressen-Nachweis und
 Offerten-Gebühr 50 Pfg

Nr. 154.

Donnerstag, den 30. Dezember 1920.

55. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Reichsgerichtliche Unfallversicherung
 der Kraftwagenführer, Kutscher, Bootleute und des
 Hilfspersonals wie Wagenwäscher, Pferdepfleger,
 Diensthofen usw.

Die Besitzer von Kraftwagen, Pferdefuhrwerken, Reispferden, Wasserfahrzeugen (Ruder-, Segel-, Motorbooten) werden darauf hingewiesen, daß sie auf Grund der Reichsversicherungsordnung verpflichtet sind, ihre Angestellten zur reichsgerichtlichen Unfallversicherung anzumelden. Es handelt sich hier um solche Fahrzeug- und Reittierhaltungen, die nicht als Bestandteil eines landwirtschaftlichen oder industriellen Betriebes bereits bei der landwirtschaftlichen oder einer gewerblichen Berufsgenossenschaft versichert sind. Neben den reinen Privatfahrzeug- und Reittierhaltungen kommen hiernach die Kraftwagen-, Fuhrwerks- und Reittierhaltungen der Kleriker, Tierärzte, Geistlichen, Amtspersonen, sowie der verschiedenen Kleingewerbetreibenden (Pferde-, Vieh-, Kohlen-, Milchhändler, Bäcker usw.) in Betracht, deren Gewerbe über den Umfang des Kleinbetriebes nicht hinausgeht und die deshalb nicht Mitglied einer gewerblichen Berufsgenossenschaft sind. Ferner sind versicherungspflichtig die Kraftwagen- und Spannhaltungen der Gemeinden und Kommunalverbände, soweit die Fahrzeuge nicht in versicherungspflichtigen gewerblichen Betrieben oder zu Befahren verwendet werden. Ebenso unterliegen die Fahrzeughaltungen gemeinnütziger Unternehmungen (Vereine, Stiftungen und dergl.) der Versicherungspflicht. Für die Zwangsunfallversicherung aller bei derartigen Fahrzeug- und Reittierbetrieben beschäftigten Personen ist die Berufsgenossenschaft Nr. 68 (Berufsgenossenschaft der Privatfahrzeug- und Reittierbesitzer Berlin S. W. 11, Kleinbeerstr. 25) zuständig. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nicht etwa nur die ständig beschäftigten Kraftwagenführer, Kutscher, Bootleute, sondern auch solche Personen der Versicherungspflicht unterliegen, die nur lose und wenig Arbeitsleistungen an den Wagen oder bei den Pferden verrichten, wie z. B. Wagenwäscher, Kurbeisungen, Fuher, Pferdepfleger, Reittierführer, Diensthofen usw.

Da die unterlassene oder nicht rechtzeitig erfolgte Anmeldung derartigen versicherungspflichtiger Fahrzeug- und Reittierhaltungen mit empfindlichen Geldstrafen geahndet werden kann, so liegt es im eigenen Interesse der Besitzer von Fahrzeugen und Reittieren usw., die Anmeldung unverzüglich zu bewirken. Diese hat beim Versicherungsamt und zwar am zweckmäßigsten durch Vermittelung der Gemeindebehörde des Wohnortes zu erfolgen.

Ufingen, den 26. Dezember 1920.

Das Versicherungsamt. Der Vorsitzende.
 v. Bezold.

Ufingen, den 17. Dezember 1920.

In Wohl-Göns, Kreis Friedberg, in den Gemeinden Gleiberg, Krosdorf, Wismar, Aklar, Dorlar (Kreis Wehlau), Etaden, Mungenberg, Kreis Mungenberg, Oppershofen, Rindel (Kreis Friedberg), Raubuschbach (Kreis Oberlahn), Dreisbach, Ehringhausen, Rölshausen, Niederlemp, Odenhausen, Salzöden, Hördenheim, Mänchholzhausen (Kreis Wehlau), unter dem Viehbestand des Landwirts Wilhelm Kurz in Selters (Kreis Wehlau), Tiefenbach (Kreis Wehlau), Rodheim v. d. G. (Kreis Friedberg), Niedernhausen (Guldenmühle), Adolfsed (Frankenbergermühle), Bleidenhadi (Drahselbach), Oberselbach (Fahrmühle), Stringmargarethä (Kreis Unterlauna) ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden.

Der Sanitat. v. Bezold.

Ufingen, den 17. Dezember 1920.

In den Gemeinden Raichen und Bad-Ranheim (Kreis Friedberg), sowie in den Gemeinden Alshausen, Steindorf (Kreis Wehlau), Rodenberg, Bauernheim, Döheim, Harheim, Massenheim, Melbach (Kreis Friedberg), Braunfels und Oberweh (Kreis Wehlau) ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Der Sanitat. v. Bezold.

Die Herren Bürgermeister

bitten wir, ihren Bedarf an Tagebüchern für Fleischbeschauer und Trichinenschauer umgehend und melben zu wollen bei gleichzeitiger Angabe der ungefähren Stärke der Bücher.

Kreisblatt-Druckerei.

Nichtamtlicher Teil.

Aus Stadt, Kreis und Umgebung.

(Sokalkotizen aus den Gemeinden unseres Kreises sind der Schriftleitung sehr willkommen.)

* **Ufingen, 26. Dezbr.** Weihnachtsbescherung für die Kriegerwaisen. Raum verhasste Wunden brechen wieder auf, und aus ihnen quillt herzerreißendes Weh, klagendes Seid und das bittere Gefühl trostloser Verlassenheit. Und die Seelen derer, die den Vater und Mütter in fremder Erde lassen mußten, möchten sich aufmachen und in der Ferne suchen ihren nach dem Verlorenen und in das Nachdunkel lauschen nach dem Klang einer längst erloschenen Stimme. Weihnachtsbescherung für die Kriegerwaisen! Mahnend pochen die Worte an dein Herz, der du im Kreise deiner Lieben die Weihnacht erleben darfst. Und der Geist treuer Kameradschaft und warmherziger Liebe machen sich auf, schossen und sorgen, daß auch in den Augen derjenigen Kinder Weihnachtsfreude aufleuchten kann, deren Vater für die deutsche Heimat sein Leben ließ. Weihnachtliche Erwartung sah der Vorsitzende der Kriegerkameradschaft in den Mienen der Kriegerwaisen, als er auch ihnen in seiner Ansprache eine frohliche Weihnacht versprach. Weihnachtlich stimmten der Musikvortrag „Auf Bethlehem's Flur“ und die „Weihnachtslieder“ der Herren Weininger, Baunhardt, Duednan, Kallmar und Böhr. „Ehre sei Gott in der Höhe“ sang der Männergesangsverein, und sein Chorlied „O du frohliche“ Klang in empfängliche Herzen. Schüler und Schülerinnen der Seminarbildungsschule boten in einem Weihnachtsoratorium im Anschluß an die biblische Erzählung von Christi Geburt die schönsten unserer ewig jungen Weihnachtslieder, umrahmt und verbunden durch sein abgetönte Begleitung eines wackeren Quartetts. In froher Andacht lauschten die Zuhörer dem dem freischen, gut gesungenen Kinderchor. Den Höhepunkt der Erwartung brachte der Schluß der Vortragsfolge, ein von Herrn Lehrer Hugo Schmidt verfasstes und von Kindern der Ber. Volks- und Realschule aufgeführtes feines Märchenspiel. Schneewittchen und die sieben Zwerge haben in mühevoller Arbeit für die Kriegerwaisen Weihnachtsgaben hergerichtet, die leider durch Diebe entwendet werden. Aber Ruhe, der hilfsbereite Geist der Zwerge, folgt sofort dem beschwörenden Ruf des Zwergeältesten und teilt durch Zauberkräfte der Bergwand; der lichttragende Weihnachtsbaum wird sichtbar, umgeben von Geschenken, und löst Ruhe des Entzückens aus. Der glückstrahlende, spielerische Zwergechor und Schneewittchen stimmen das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ an, und alle im Saale Anwesenden singen ergriffen mit. Anschließend erfolgte die Bescherung. — Der Kriegerkameradschaft, dem vaterländischen Frauen-

verein und allen Mitwirkenden sei für die aufgewandte Mühe herzlich gedankt. Sie haben nicht nur Seid gelindert, sondern auch mitgearbeitet an der Wiedergeburt unserer Volksseele.

[] **Ufingen, 29. Dezember.** Die Turngemeinde Ufingen veranstaltete am letzten Sonntag ihre Weihnachtsfeier. Der Verein hatte, um den Tanz zu seinem Rechte kommen zu lassen, die Theateraufführung für den Nachmittag angeordnet. Man gab den „Sibrenfried“ von Benedix. Es ist die alte Geschichte von der Schwiegermutter, die sich prinzipiell nicht in die Angelegenheiten ihrer Kinder mischt und die — treu ihrem Prinzip — so ungefähr Alles im Hause des Schwiegersohnes auf den Kopf stellt. Die Schwiegermutter brachte es fertig, daß die Beste aller Ehen beinahe in die Brüche gegangen wäre; fast hätte der niedliche Dackisch seinen Bräutigam bekommen und beinahe wären Köchin und Gärtner auf ewig getrennt worden — aber, Gott sei Dank, nur beinahe. . . . Wenn im vierten Akt die geborene von Flohholz auf Baumbach hinaus rauscht, da haben sich die Herzen wieder gefunden und der Vorhang fällt über drei glücklichen Paaren und einem noch glücklicheren Junggesellen. Die Darsteller gaben ihr Bestes und halfen alle — auch in der kleinsten Rolle — zu dem Gelingen der Vorstellung mit. Die Befangenheit, die man im ersten Akt zu spüren glaubte, hatte sich bald gelegt. Fräulein Mary Stern, deren Aussehen durch etwas zu viel Schminke beeinträchtigt war, spielte ihre Rolle mit der nötigen verschrobenen Grazie und komischen Würde. Sie war ganz Geheimratswitwe aus der Residenz, alter Adel bis in die Fingerspitzen. Man beneidete Herrn Synodus Bonan wirklich nicht um die Schwiegermutter. Eher neidete man ihm schon seine Frau Thelia, der Fräulein Gertrud Kelpin mit Jünglichkeit und Schlichtheit Leben verlieh. Sie war eine treue Gattin, in der das Blut derer von Flohholz auf Baumbach nur ab und zu rebellierte. Famos war ihr Spiel und das ihres Partners in der Versöhnungsszene im vierten Akt. Manche Träne soll da im Zuschauerraum geflossen sein. Frä. Marie Schmidt war ein reizender Dackisch, der voll grazioser Munterkeit Naivität und Niedermut zu verbinden wußte. Man glaubte Herrn Raiberg gern, daß er sterblich in sie verliebt sei. Auch die kleineren Damenrollen waren gut besetzt. Fräulein Elisabeth Fuld, die etwas lebhafter hätte spielen können, war ein niedlich-freches Bößchen. Sie wie Fräulein Alma Zielinski als biedere Köchin Babette fanden den rechten Ton im Kampf um den einfältig-unentschlossenen Gärtnerburschen, den Herr Ernst Andreas sehr gut darstellte. Den Vater des verlobten, nach der falschen Seite verliebten Burschen gab Herr Konrad Baunhardt. Er war ein rührend alter Gärtner in jedem Ton und jeder Bewegung. Herr Erich Debus war ein würdiger Hausherr und liebenswürdiger Vormund. Einen eigenen Ton fand er als jählicher, alles verjüngender Gatte. Herr Fritz Andreas als liebender Freund, mit der Wehmut enttäuschter Liebe im Herzen, wurde seiner Rolle gut gerecht. Doch gefiel er uns seinerzeit als Theaterdirektor Striefe besser. Derartige Charakterrollen liegen ihm anscheinend mehr. Eht war der Graf des Herrn Ernst Söhne mit dem blinkenden Zylinder und dem unvermeidlichen Monokel. Schade, daß der Herr Graf etwas zu leise sprach. Noch ein Wort des Lobes für den Bebrecht Müller des Herrn Richard Wagner. Das war ein famoser alter Junggeselle, behäbig-gemüthlich, ein wenig geschwätzig aber energisch genug, um mit Glanz und Schläue eine zur Scheidung reife Ehe wieder zu kitten und eine störende Schwiegermutter aus dem Frieden des Hauses zu jagen. Alles in Allem, die Turngemeinde bot eine abge-

rundete, treffliche Aufführung. Der Beifall auf offener Szene und nach Schluß der Vorstellung war wohlverdient.

* Alle Empfänger von Renten, die neben ihrer Rente eine Zulage beziehen, erhalten vom 1. Januar 1921 an im Voraus eine außerordentliche Beihilfe und zwar: Empfänger von Invalidenrenten (I), Krankenrenten (K), Altersrenten (A), Witwenrenten (W), Witwenfrankenrenten (WK) monatlich 40 Mk. Beihilfe; Empfänger von Waisenrenten (O) monatlich 20 Mk. Beihilfe; außerdem die bisherigen Bezüge. Ueber die Beihilfe, Zulage und Rente ist nur eine Quittung erforderlich; also keine besonderen Beihilfsquittungen.

* Umsatzeuer. Nach der in der letzten Kreisbl. Nr. veröffentlichten Bekanntmachung des Finanzamtes haben die der Umsatzeuerpflicht unterliegenden Personen bis Ende Januar 1921 Umsatzeuererklärungen einzureichen. Mit der Versendung der Bordrücke hierzu wird in den nächsten Tagen begonnen. Personen, die Bordrücke nicht erhalten, sind verpflichtet, sich diese alsbald zu beschaffen, welche beim Finanzamt erhältlich sind. Wer im Zweifel ist, ob er eine Umsatzeuererklärung abzugeben hat oder nicht, tut gut, sich alsbald beim Finanzamt an maßgebender Stelle zu erkundigen. Die Fristversäumnis ist strafbar; neben der Strafe kann ein Zuschlag bis zu 10 vom Hundert der endgültig festgesetzten Steuer festgesetzt werden. Es liegt also im eigenen Interesse der Steuerpflichtigen, die Erklärung gleich zu Beginn des Monats Januar 1921 dem Finanzamt einzureichen und nicht bis zum letzten Tag der Frist zu warten. Gleichzeitig wird noch nachstehend auf die Steuerpflicht der Privatumsätze hingewiesen, die noch in weiten Kreisen unbekannt zu sein scheint, deren Verletzung aber ebenfalls erhebliche Strafen nach sich zieht. Privatpersonen, die Edelmetalle, Edelsteine, Halbedelsteine, Perlen, Schmuckgegenstände aus Bernstein, Eisenstein, Perlmutter, Schildpatt, Musikinstrumente, Automobile, Kraftwagen, Pelzwaren, Teppiche, Kunstgegenstände oder Antiquitäten verkaufen, müssen 15 vom Hundert des Kaufpreises an Verkaufssteuer entrichten. Auch ein Gewerbetreibender, der einen der vorbezeichneten Gegenstände verkauft, ohne daß dieser Gegenstand in seinen Gewerbebetrieb fällt, hat die gleiche Steuer zu zahlen. 5 vom Hundert des Preises haben Privatpersonen zu entrichten, die Anzeigen übernehmen, indem sie z. B. Räume oder Flächen für Reklamazwecke vermieten. 10 vom Hundert des Mietpreises haben Privatpersonen zu entrichten, wenn sie eingerichtete Schlaf- und Wohnräume auf nicht länger als drei Monate vermieten und das Entgelt für den Tag oder die Übernachtung 5 Mk. oder mehr beträgt. Der Verkäufer (Übernehmer der Anzeige, Vermieter) hat über das vereinnahmte Entgelt eine Quittung auszustellen und gleichzeitig die Steuer an das für ihn zuständige Finanzamt oder durch Verwendung bei der Post erhältlicher Stempelmarken zu entrichten. Die Entrichtung der Steuer in bar beim Finanzamt ist der Verwendung von Stempelmarken vorzuziehen. Der Käufer (Besteller der Anzeige, Mieter) muß prüfen, ob die Steuer (z. B. durch Entwertung der Stempelmarken auf der ihm ausgehändigten Quittung) entrichtet ist. Ist dies nicht der Fall, muß er das tun. Wer diese Bestimmungen nicht beachtet, setzt sich erheblichen Nachteilen strafrechtlicher, steuerlicher und zivilprozessualer Art aus. Etwas Unklarheiten werden zweckmäßig durch Rückfragen beim Finanzamt geklärt, woselbst auch die betreffenden Bestimmungen einzusehen und die betreffenden Formulare erhältlich sind.

* Der „Gessen-Rassauische Handwerkerbund“, ein Kartell des Verbandes nass. Handwerker und Gewerbevereine, Innungen und gewerblicher Genossenschaften, „Gewerbeverein für Nassau“ und des Handwerkerverbandes f. d. Reg.-Bez. Wiesbaden einerseits, sowie des Rurhessisch-waldenburger Handwerkerbundes andererseits entsandte seine Vertreter am 22. Dezember nach Marburg a. d. Bahn zu einer Beratung über die Maßnahmen bei der Preußenwahl. Es gilt die Interessen des geringsten Handwerks des gesamten Wahlbezirks in einheitlicher Weise wahrzunehmen und die erforderlichen Vorarbeiten sofort in enger Verbindung mit den politischen Parteien durchzuführen.

* Neue Banknoten. Wie ein Telegramm aus Berlin meldet, werden in der nächsten Zeit

neue Banknoten zu 100, 50 und 10 Mark ausgegeben werden.

fd. Neue Erfindungen in der chemischen Industrie. In der letzten Hauptversammlung der Gesellschaft für Freunde und Förderer der Universität Bonn teilte der Vorsitzende, Geh. Rat Prof. Dr. Duisburg von den Farbenfabriken Bayer u. Co., mit, daß es gelungen sei, ein Mittel herzustellen, um beim Saatgetreide die schädlichen Sporen zu zerstören und gleichzeitig die Keimkraft des Getreides zu erhöhen. Ferner werden die Farbenfabriken ein Mittel in den Verkehr bringen, das Wollschaden dauernd gegen Mottenfraß sichert.

OC Die Zwölften. Die Nächte vom 1. Weihnachtstages bis zum heiligen Dreikönigstage werden im Volksmunde auch die „Zwölften“ genannt. Nach altem Volksglauben soll in diesen zwölf Tagen die Sonne stillstehen, und was in diesen Nächten der Mensch träumt, soll sich im Laufe des kommenden Jahres zur Wahrheit und zur Erlebnis umgestalten. Bekannt ist die alte Germanensage unserer Altvorderen, wonach in diesen Nächten der alte Helldvaler Wodan sein Wesen treiben soll. Auch Kartenlegen, Wahrsagen und Bleigießen soll in diesen Tagen von besonderem Erfolge sein — ob aber für den Frager selbst oder nur für die alten Sibyllen, die sich diesem einträglichen Lebensberufe zuwenden, davon schweigt des Sängers Höflichkeit.

II (Eichbach, 29. Dez. Die von dem hiesigen Turnverein am 2. Weihnachtstage veranstaltete Abend-Unterhaltung hatte einen überaus großen Erfolg zu verzeichnen. Dem allgemein ausgesprochenen Verlangen, das gesamte Programm nochmals aufzuführen, will der Verein entsprechen und wird die Darbietungen am Neujahrstage, abends 7 Uhr beginnend, nochmals wiederholen. Ein Besuch der Veranstaltung kann nur bestens empfohlen werden.

II (Gransberg, 26. Dezember. Die Verleihung der Sieger der im Juni d. Js. stattgefundenen Fernfahrt „Rand um Frankfurt (238 km)“ des Radsportverbandes fand am Sonntag, den 17. d. Ms. in Frankfurt a. M. statt. Von hier beteiligte sich an der Fahrt der Rennfahrer Josef Schmidt, der 19. Sieger wurde. Insgesamt nahmen 70 Rennfahrer teil. Schmidt, der zum ersten Male sich an einem größeren Rennen beteiligte, legte die Strecke in 10 Stunden 29 Min. 5 Sek. zurück.

II (Anspach, 29. Dez. Der hiesige Geflügelzuchtverein veranstaltet am 8. und 9. Januar 1921 im Saalbau Ernst eine Kreisverbands-Geflügel-Ausstellung, verbunden mit Prämierung. Alle Geflügelzüchter des Kreises sind zur Ausstellung zugelassen. Auch wird eine Verkaufsstelle eingerichtet, in welcher jedwedes Geflügel zugelassen wird.

— Wolfenhausen, 23. Dez. Wegen der äußerst mangelhaften Wasserversorgung unseres Dorfes hat die Gemeinde den Bau einer Hochdruckleitung beschlossen. Der Voranschlag für den Bau der Leitung ist auf rund 800 000 Mk. festgesetzt und sollen die Arbeiten bereits am 4. Januar vergeben werden. Auch die Gemeinde Landus-Eichbach ist mit dem Bau einer Wasserleitung beschäftigt.

— Wiesbaden, 22. Dez. (Strafkammer.) In der Nacht vom 1. auf 2. Juli, hatten der Schmied Jakob W., der Pfisterer Joh. B., der Tagelöhner Th. M., der Koch Georg S. und der Schlosser Wilhelm D., sämtlich aus Schmitten i. T., bei dem dortigen Gastwirt Dohs einen Kellereintrich verübt und fünf Risten Schweinefleisch, 3765 Mark wert, gestohlen. Die Strafkammer nahm jeden wegen dieses gemeinschaftlichen schweren Diebstahls in eine Gefängnisstrafe von vier Monaten.

Bermischte Nachrichten.

— Berlin, 26. Dez. Der Reichstagsabgeordnete Legien, der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, ist heute morgen gestorben. Mit Karl Legien ist wieder eine historische Gestalt der deutschen Arbeiterbewegung in das Grab gesunken. In Legien verkörperte sich der mit der Aufhebung des Sozialistengesetzes einsetzende stetige Aufstieg der deutschen Gewerkschaften. — Der Reichspräsident hat an den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und an den Reichswirtschaftsrat, dessen zweiter Vorsitzender Legien war, Beileidschreiben gesandt.

— Berlin, 27. Dez. Der sozialdemokratische Parteivorstand richtete an den Vorstand des allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes folgende Rundgebung: Legiens Tod bedeutet einen gleich schweren Verlust für euch wie für uns. Die Einheit der gewerkschaftlichen und politischen Arbeiterbewegung fand in ihm ihre stärkste Verkörperung. Die Partei und die Gewerkschaft, die so oft gemeinsame Erfolge erritten, sind heute vereint in der Trauer um ihren unvergleichlichen Führer. Das stolze Werk aber, das er als erster mitgeschaffen hat, die große gewerkschaftliche Organisation der Arbeiterklasse, möge allen Stürmen trotzen.

— Berlin, 27. Dez. Wie die „P. P. N.“ hören, wird die Beerdigung Karl Legiens voraussichtlich am 31. Dezember auf dem Friedhof in Friedrichsfelde stattfinden. Legiens Nachfolger als Vorsitzender des Gewerkschaftsbundes kann endgültig nur von einem Gewerkschaftskongress gewählt werden; der Konferenz der Verbandsvorstände steht allerdings das Recht zu, Ersatzwahlen vorzunehmen. Der letzte Gewerkschaftskongress hatte drei Vorsitzende gewählt und zwar außer Legien Graßmann und Adolf Cohen, die beide die Geschäfte einstweilen weiterführen. Nachfolger Legiens im Reichstag wird Redakteur Berner (Hamburg).

— Berlin, 27. Dezember. Den Blättern zufolge wird die Trauerfeier für Karl Legien am nächsten Freitag vormittags 10 Uhr im Gewerkschaftshaus stattfinden. Die Gedächtnisrede wird Rudolf Wissell halten. Nachmittags erfolgt die Beisetzung in Friedrichsfelde.

— Berlin, 27. Dez. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz über die Verschärfung der Strafen gegen Schleichhandel, Preistreiberi und verbotene Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände.

— Rom, 26. Dez. Die „Epoca“ polemisiert von neuem gegen die deutsche Regierung wegen der Erklärungen des Reichskanzlers, des Ministers des Auswärtigen und des Abgeordneten Trimborn gegenüber der Tiroler Abordnung. Das Blatt verlangt eine klare Erklärung der deutschen Regierung gegenüber Italien und findet die wiederholte öffentliche Desavouierung des deutschen römischen Gesandten wegen seiner Haltung in der Tiroler Frage unanständig. Es sei dringend notwendig, daß die deutsche Vertretung in Rom das erforderliche äußere Ansehen zur Erfüllung ihrer delikaten Aufgabe besitze. Sollte Berlin Änderungen oder Abberufung beabsichtigen, so werde man den neuen Exponenten als deutscher Ideen mit größtem Mißtrauen aufnehmen.

— Rom, 27. Dez. Der frühere Ministerpräsident Ritti veröffentlicht im „Resto del Carlino“ eine Verteidigung seiner Artikel für amerikanische „United Press“ gegenüber den Ausstellungen französischer Kritiker, besonders Poincarés. Ritti betont, nur den deutschen Imperialismus früher bekämpft zu haben. Heute bewundere er das demokratische Deutschland, das eine große Wohltat für ganz Europa sei, dessen Gesundung nur durch den Wiederaufbau Deutschlands möglich sei. Stets habe er diese Auffassung verteidigt. Die Verträge von Versailles und Saint Germain seien voller Zerstörer und enthielten wegen ihrer Absurdität unerfüllbare Bedingungen, die, aus Mangel an Geld, nun mit Mißtrauen angewandt würden. Die genannten Verträge sollten nicht zerrissen, sondern ihre Ausführung den Grundprinzipien der Wirklichkeit, Menschlichkeit und Kultur angepaßt werden. Niemand denke daran, Deutschland zu vergrößern, aber niemand dürfe Deutschland niederdrücken oder spalten wollen. Niemand wolle die Besiegten von der Leistung d. r. Entschädigungen freisprechen, aber unerlaubt sei es, daß diese Leistungen nicht festgesetzt und darüber entstehende Meinungsverschiedenheiten auf anderem als diplomatischem Wege gelöst würden.

— Paris, 29. Dez. Nach einer „Matin“-Meldung aus London fanden während der Feiertage zahlreiche Zwischenfälle in Irland statt. 11 Personen wurden getötet und zahlreiche verwundet. Zwei Banken wurden ausgeplündert. Es wurde außerdem der Versuch gemacht, die Gebäude zweier Zeitungen zu zerstören.

— Zeppelinluftschiff in Rom. Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, traf das zweite für Italien bestimmte Luftschiff Z 120, das am 24. Dezember mittags von Sialden abgefahren war, am ersten Weihnachtstages mittags wohlbehalten in Rom ein.